



Die Tigas sieht den Einsatz der bestehenden Gasinfrastruktur als unerlässlich, um die Zielsetzungen des Tiroler Energiewandels zu erreichen. Foto: Tigas

Aus für Erdgas im Neubau lässt Köpfe rauchen

Während die Tigas im Land noch Aufholbedarf im Biogasbereich ortet, fordert die Wirtschaftskammer mehr Zusammenarbeit ein. Beifall von SPÖ.

Innsbruck – Die Landesregierung hat den Erdgas-Brennwert-Systemen im geförderten Tiroler Wohnbau ein Ablaufdatum verpasst. Ab 1. September wird dieses Heizsystem – mit einer einjährigen Übergangsfrist – aus der Wohnbauförderrichtlinie gestrichen. Wie berichtet, wird damit die Energieautonomie Tirols 2050 vorangetrieben. Im Sanierungsbereich ist der Erdgas-Einbau indes weiterhin förderwürdig.

Die Tigas – ein Tochterunternehmen des Landesenergieversorgers Tiwag sowie der Innsbrucker Kommunalbetriebe – stehe und bekenne sich zu den Tiroler Zielen des ökologischen Wandels, wie Geschäftsführer Philipp Hiltolt auf TT-Anfrage versichert. Um diese zu erreichen, sei ein Strategieansatz nötig, der „alle Kriterien der heutigen und künftigen Energieversorgung

„Gesetzliche Lenkungseffekte sollen erreichte Verbesserungen nicht in Frage stellen.“

Philipp Hiltolt
(Geschäftsführer Tigas)

unter den Gesichtspunkten Ökologie, Ökonomie sowie soziale und gesellschaftspolitische Akzeptanz gesamtgesellschaftlich berücksichtigt“. Für die angestrebte Energiewende könne die Tigas ihre ausgebauten Transport- und Speicherinfrastruktur zur Verfügung stellen. Insbesondere im Bereich des Biogases sieht die Tigas Entwicklungspotenzial. Dieses gehöre verstärkt mobilisiert. Das sei ein Ziel

der Tigas. Auch die Entwicklung von „grünem Gas“ (Power-to-gas-Technologie) aus überschüssiger regenerativer Stromerzeugung werde man vorantreiben.

Dennoch appelliert Hiltolt an die Politik, nicht „bestehende hocheffiziente und nicht auf öffentliche Förderungen angewiesene sowie umweltfreundliche Energiesysteme zu blockieren“. Die Gasinfrastruktur gehöre weiterhin im Sinne der Energiewende ausgebaut.

„Es ist schade, dass wir Wirtschaftstreibende nicht eingebunden werden.“

Veronika Oppacher
(Innungsmeisterin Installateure)

Erst aus der TT hat Veronika Oppacher vom Erdgas-Aus im geförderten Wohnneubau erfahren. Die Innungsmeisterin der Installateure in der Wirtschaftskammer würde sich daher „mehr Zusammenarbeit mit der Politik im Vorfeld“ wünschen. Gerade im privaten Wohnbau sei die Gastherme ohnedies im Vergleich zu Luftwärmepumpen-Systemen auf dem Rückzug: „Das Thema erneuerbare Energie ist in den Köpfen vieler drinnen.“ Biogassysteme seien indes so gut wie kaum vorhanden.

SP-Wohnbausprecherin Elisabeth Blanik (VP) findet den Erdgas-Förderstopp im Neubau angesichts des Klimaweges „nur konsequent“. Blanik fordert die Tigas auf, bei Biogas „in die Vorlage zu treten“. (mami)

Tirols Opposition agiert seit Jahren geeint zerstritten

SPÖ, FPÖ, Liste Fritz und NEOS wollten nach der Landtagswahl 2018 verstärkt als gemeinsame Opposition auftreten. Damit sind sie bisher gescheitert.

Von Peter Nindler und Manfred Mitterwachauer

Innsbruck – Eigentlich wollte SPÖ-Vorsitzender Georg Dornauer nach der Landtagswahl im Februar 2018 mitregieren. Doch da spielte seine Vorgängerin Elisabeth Blanik nicht mit. Danach beanspruchte Dornauer die Führungsrolle in der Opposition. Zugleich sollte, forciert von der Liste Fritz, die „vereinigte Opposition“ als Gegengewicht zur Neuaufgabe von Schwarz-Grün wieder reaktiviert werden. Mit dem Untersuchungsausschuss zur Flüchtlingsgesellschaft TSD war im Frühjahr 2019 der Anfang gemacht, richtig geeint traten die Oppositionsparteien aber nicht auf. Vielmehr kochte jeder sein politisches Süppchen, bis zum vorzeitigen Schlussstrich vor einem Monat. Da unterstützten SPÖ und FPÖ die beiden Regierungsparteien ÖVP und Grüne.

In Sachen oppositioneller Führungsanspruch stolperte die SPÖ stets über Dornauer selbst. Zu viele Fehlritte begleiteten sein erstes Jahr an der Parteispitze – vom eigenmächtigen Konterfei auf der Parteizentrale bis hin zur Jagdwaffenaffäre. Was die Oppositionsphanalax betrifft, möchte sich Dornauer mit der SPÖ auch nicht in dieses Korsett pressen lassen, schließlich kokettiert der Sellrainer Bürgermeister mit einer Regierungsbeteiligung nach der Wahl 2023.



Der angestrebte gemeinsame Weg der Tiroler Oppositionsparteien hat sich als nur allzu brüchig erwiesen. Allein mit ein bisschen Fensterkitt ist es hier wohl nicht mehr getan.

Fotos: iStock, APA, Böhm, Rachlé (2)

Ambivalent war das oppositionelle Bild auch in der Corona-Krise. Infiziert vom Zusammenhalt-Appell aus dem Büro von Landeshauptmann Günther Platter (VP), übte man sich zu Beginn noch im landesweiten Schulterschluss mit Schwarz-Grün. Als dann aber von Tag zu Tag die Fehler im Krisenmanagement des Landes offenkundiger wurden, war mit Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg ein neues, gemeinsames Feindbild geboren. Doch der Plan, Tilg mittels eines Misstrauensantrags sturmreif zu schießen und Platter zu schaden, schlug fehl. Umso heftiger wurden in der Folge die Hilfspakete der

Landesregierung auseinandergenommen.

Wenn es noch einen Beweis gebraucht hätte, wie schwer die vier Oppositionsparteien tatsächlich auf einen Nenner zu bringen sind, so offenbarte sich dies just am Verhalten eines Schwarzen. Die „widerwärtige Luder“-Entgleisung von LHStv. Josef Geisler (ÖVP) und in der Folge die österreichweite Entrüstung schlugen Wellen. Abseits der innerkoalitionären Disharmonien teilte der Sexismus-Vorwurf an Geisler die Opposition in zwei Lager. NEOS und Liste Fritz forderten den Rücktritt des Bauernbündlers aus dem Zillertal.

Nicht so die FPÖ. Und

schon gar nicht die SPÖ. Hier begehrt man zwar die roten Frauen auf. Doch letztlich mussten auch sie sich kleinlaut geben. Weil sie ansonsten auch Parteichef Dornauer (erneut) in die Sexismus-Bredouille hineinmanövriert hätten. War doch dieser selbst einschlägig verhaltensauffällig geworden. Ergo floppte der von NEOS und Liste Fritz um weitere Punkte erweiterte (und somit doch von der FPÖ unterstützte) Misstrauensantrag gegen Geisler. Weil er es mangels SP-Unterstützung nicht einmal in den Landtag schaffte. Wie auch, wenn sich die oppositionellen Streitparteien stetig abwechseln.

Zeugnis-Tag für die Opposition: Es ist noch Luft nach oben



Note: **Befriedigend (-)**
SPÖ Politisch befindet sich SPÖ-Vorsitzender **Georg Dornauer** in einem Wellental. Zu Jahresbeginn stürzte er im Vertrauensindex (-57) ab. 14 Prozent für die SPÖ in der TT-Umfrage waren auch nicht berauschend. Mit massiven Attacken gegen LH Günther Platter (VP) wegen des Corona-Managements will er mit der SPÖ punkten. So richtig stabilisiert hat er bisher aber weder sich noch die SPÖ.



Note: **Befriedigend**
FPÖ Eines hat FPÖ-Landesparteichef **Markus Abwerzger** geschafft: Er hat die blaue Truppe weitgehend unter Kontrolle. Er selbst wirkt mitunter aber nach wie vor zerrissen zwischen seinem zeitraubenden Brotberuf als Rechtsanwalt und den fordernden Pflichten eines Oppositionspolitikers. Dass er den TSD-U-Ausschuss nahezu die gesamte Zeit geschwänzt hat, trug hier das seine bei.



Note: **Gut**
Liste Fritz, Tirol Als ausgewiesener Sozialpolitikerin, die seit 2008 im Landtag sitzt, kann man **Andrea Haselwanter-Schneider** politisch nichts mehr vormachen. Beharrlichkeit zählt zu ihren Stärken, sie kann sich in Themen richtig „hineinbeißen“. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Markus Sint sieht sie sich als Kontrollinstanz. Was fehlt, ist allerdings seit Jahren die Breitenwirkung in der Bevölkerung.



Note: **Gut (-)**
neos Der Stubaier Hotelier und NEOS-Landesobmann **Dominik Oberhofer** hat mittlerweile eine kleine, aber schlagkräftige Oppositionsgruppe um sich geschart, die es regelmäßig schafft, der schwarz-grünen Koalition schmerzende Nadelstiche zu versetzen. Was den NEOS fehlt, ist aber eine entsprechende Basis in der Fläche. Und die scheint auch nicht in Sicht.

Kurzmeldungen

Frau bei Brand verletzt

Kufstein – Die Kufsteiner Stadtfeuerwehr wurde Donnerstagmittag zu einem Wohnungsbrand in der Weisachstraße gerufen. Die Frau wurde mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung und leichten Verletzungen ins Kufsteiner Krankenhaus gebracht. Die Feuerwehr konnte den Brand rasch löschen. Die Ursache für das Feuer war vorerst unklar. (TT)



Ein Feuerwehrmann beim Brandeinsatz in Kufstein. Foto: zoom.tirol

Klettergerüst brach in Kirchberg ein

Kirchberg – Gestern verbrachte eine Gruppe mit mehreren Kindern den Nachmittag auf dem Kinderklettergerüst eines Gastronomiebetriebes in Kirchberg. Beim Spielen brach das Gerüst seitlich ein. Dabei verletzten sich zwei Buben aus Deutschland, sechs und sieben Jahre alt, unbestimmten Grades. (TT)

Brand bei Heuarbeiten

Brixen i. Th. – Bei Heuarbeiten stürzte gestern ein Motorkarren in Brixen im Thale um. Der Lenker blieb unverletzt und konnte das Fahrzeug selbstständig verlassen. Plötzlich begann das Heu auf dem Feld zu brennen. Der Brand wurde von Helfern und der Feuerwehr Brixen gelöscht. (TT)

Erfolg für Innsbrucker Uni

Innsbruck – Die Innsbrucker Uni wird Teil einer Europäischen Universitätsallianz. So lautet das Ergebnis der zweiten Ausschreibungsrunde, das die Europäische Kommission am Donnerstag bekannt gab. Bereits seit dem Vorjahr ist die Uni Innsbruck beim Universitätsnetzwerk Aurora aktiv. Der Verbund aus insgesamt neun Uni-

versitäten von Reykjavik bis Neapel konnte sich dabei trotz harten Wettbewerbs mit dem gemeinsamen Antrag einer „Aurora European University“ durchsetzen. Jetzt erhält der Aurora-Verbund in den kommenden drei Jahren Förderungen in der Höhe von insgesamt fünf Millionen Euro. Damit können innovative Kooperationsprojekte umgesetzt werden. (TT)